

General-Anzeiger

Erscheint

wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis

vierteljährlich für Köpfer 1 M., durch Boten in Remberg 1.10 M., in Reuden, Rotta und den Heidehöfern 1.15 M. und durch die Post 1.24 M.

für

Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Redaktion, Druck und Verlag von Karl Foel, Remberg-Hoym. — Fernsprecher Nr. (1).

Inserate

kosten die fünfgepaltene Zeitspaltel oder deren Raum 10 Pf.

Beilagen

erscheinen wöchentlich: „Achtseitiges Unterhaltungsblatt „Zeitpiegel“ und des „Landmanns Sonntagsblatt“. Einzelne Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 26.

Remberg, Donnerstag den 1. März 1905.

7. Jahrg.

Zur Lage in Rußland.

Es ist zwar in letzter Zeit ziemlich reichlich über Rußland berichtet worden; es war aber auch Stoff zur Genüge vorhanden. Die Bilder wechseln wie die Figuren eines Kaleidostops, aber sie ändern sich nicht zum Besseren. Darum mag der folgende neuere Bericht der „Siles. Zig.“ hier Platz finden. Derselbe ist aus Petersburg vom 25. Februar datiert und lautet:

Die innere Lage in Rußland wird mit jedem Tage bedrohlicher. Ständig treffen Nachrichten aus allen Teilen des weiten Reiches ein, die den klaren Beweis liefern, in wie hohem Grade bereits die Fregung eingetreten ist. Dem Streit der Arbeiter, der übrigens noch lange nicht als beendet anzusehen ist, folgte der Ausbruch der höheren Schulen, welche in Rußland fast zum Teil nach die letzten Veranlassungen angezündet haben. In Rußland gibt es gegen 70 000 Studenten. Sie alle, mit sehr geringen Ausnahmen, nebst der Mehrzahl ihrer Lehrer, sind fest entschlossen, jede Tätigkeit einzustellen, bis eine gründliche Reform des gesamten Staatslebens eingetreten ist. Gegenwärtig wiederum hat das Personal der Eisenbahn und Telegraphen den Generalstreik begonnen. Die Bahnen in Polen, im Südwesten Rußlands und zum Teil in den baltischen Provinzen haben ihren Betrieb eingestellt. Die Gefahr liegt vor, daß sich diese

Sogar an vereinzelten Punkten Sibiriens, so in Tomsk und Irkutsk, hat der Ausstand schon begonnen. Eine derartige offene Kriegserklärung fast des gesamten Volkes an seine Regierung muß aber den Stillstand des ganzen Handels und Wandels nach sich ziehen. Was dies aber bedeutet, zumal in Kriegszzeiten, bedarf keiner Erörterung.

Was jetzt sind alle Versuche der Regierung, das Volk zu beruhigen, ohne Erfolg geblieben. Die von ihr getroffenen Maßnahmen konnten aber auch nicht aufrechterhalten. An Stelle der gebotenen einschneidenden Reformen wurden langwierige Erfolge veröffentlicht und Beratungen in wenig verantwortlichen Komitees angekündigt. Unter dem Schutze eines neuen Wäntelchens sollte alles beim Alten bleiben. Auch die ansehnlich befristete Berufung des Senats Sabors (Landtages) mit beratender Stimme wird kaum den gewünschten Erfolg haben. Im Jahre 1765 hatte der Franzose Turgot seinen König getarnt, eine Landesvertretung zu berufen, ohne ihr irgendwelche tatsächliche Machtbefugnisse zu verleihen. Ein ähnlich hierauf äuferte Souverain: „Solche Versuche endigen stets mit einem Mißerfolge und erregen nur das Volk noch mehr, flott es zu beruhigen.“ Wie sehr er recht gehabt, hat die Geschichte gezeigt. Auch die russische Regierung beginnt bereits jetzt trotz der starken Wünsche, die sie zu ihrer Unterwerfung berufen, ihre Machtlosigkeit zu fühlen. Es wäre somit entschieden nicht denkbar gewesen, daß eine so stümmerliche Studentenversammlung, wie sie am 20. v. M. in Petersburg abgehalten wurde, ohne schlimme Folgen verlaufen wäre. Allerdings sind auf Veranlassung Trepows die Hauptredner der betreffenden Versammlung, die der Polizei selbstverständlich bekannt waren, zur Verantwortung gezogen worden, insbesondere wegen Verunglimpfung des Kaiserbildes. Sie wurden aber „aus Mangel an Beweisen“ sofort wieder entlassen. Die gegenwärtigen Nachrichten scheinen durch das scheidende Wort des Großfürsten Sergius und durch das dröhnende Schweigen des Damoskes, das über ihrer aller Häupter schwebt, fast eingeschüchtern zu sein. Trepows Tag als Generalgouverneur sollen in jeder Beziehung geht sein.

Vor den 4. bis 17. März, den Jahrestag der Aufhebung der Leibeigenschaft, wird eine allgemeine Revolte erwartet. Alles weist darauf hin, daß diese Revolte nicht auf einfachen Gerichten beruht. Der Hindnistoff, der hier seit Jahrzehnten angelaumt ist, bedarf nur eines kleinen Funken, um in hellen Flammen

auszubrennen. Die Regierung aber ist wie geschaffen, um durch ihre unangenehmen Maßnahmen die Katastrophe noch zu verschlimmern.

Öffentliche Stadterordnungen-

Verammlung

am Montag den 27. Januar.

Anwesend sind seitens des Magistrats die Herren Bürgermeister Schumann und Herr Senator Krausmann, seitens des Stadterordnungs-Kollegiums die Herren Schulze, Hantke, Simon, Barthelemy, Schulze, Hübsch, Hübsch.

(Punkt 1) der Tagesordnung: Festlegung der Kämmerrechnung pro 1903/04 wurde dahin erledigt, als auf Vorschlag der Prüfungskommission der Rechnungslegung Decharge erteilt wurde. Ein Moment in Sachen Gebäumenangelegenheit wird der geheimen Sitzung zur Vernehmung überwiesen.

2) Verpachtung eines Gartenstücks. Der früher Benzelsche jetzt der Stadt gehörige Garten war bisher an Herrn Schannor zum Pachtpreise von 3,60 M. verpachtet. Auf Vorschlag des Magistrats beschließt die Versammlung, dem derzeitigen Pächter den Garten unter den bisherigen Bedingungen auf ein weiteres Jahr zu überlassen.

3) Verpachtung eines Ackerplanes. Herr Mühlentbesitzer Mengewein hat bis Ende März den feinen Hause gegenüberliegenden Ackerplan, welcher auch mit Obstbäumen bestanden ist, gegen einen jährlichen Pachtpreis von 4 M.

erachtet. Er erucht, den bisherigen Pachtvertrag auf 12 Jahre zu prolongieren und will er anfangs 6 M. 10 Pf. Pacht entrichten. Da die Obstbäume sehr wenig ertragreich sein sollen, gibt die Versammlung dem Eruchen statt.

4) Neubau der Apportanlage in der Schule. Die Apportanlage soll den sanitären Vorkehrungen nicht genügen und verlangt die vorgeschlagene Behörde einen Neubau. Die Angelegenheit hat das Stadts-Kollegium wiederholt beschäftigt und zwar mit negativem Erfolg. Herr Bürgermeister Schumann erklärt, daß im Falle der Ablehnung des Neubaus ebenfalls nur eine Verzögerung und Scherereien erzielt werden, worauf sich die Versammlung mit dem Neubau einverstanden erklärte.

5) Es liegt eine allgemeine Erinnerung des Herrn Regierungspräsidenten betreffs Führung der Stadterordnungsversammlungs-Protokolle vor, von welcher Kenntnis genommen wird.

Unter Vorwissen wurde die Tagesordnung erledigt. Herr Bürgermeister Schumann erklärte, daß bereits eine diesbezügliche Veröffentlichung stattgefunden hätte, sich jedoch noch niemand gemeldet habe.

Soziales und Provinzielles

Remberg, den 1. März.

— **Bürger-Verein.** Die gefristige Versammlung, welche sich eines leblich guten Besuchs erfreute, zeigte während des ganzen Abends recht lebhaften und zum Teil interessanten Debatte. Da war z. B. die Telefonlinie durch den Karrenweg. Es wurde der Wunsch geäußert, das Rechtsverhältnis der Stadt der Reichspost gegenüber klarzustellen. Durch Abholungen und Bradliegen der betreffenden Bodenflächen entstehen der Stadt bedeutende Nachteile für lange Zeit. In Sachen Kleinbahn-Gebäude konnten keine bestimmten Tatsachen vorgebracht werden. — Bei Verpachtung des Hausgebäudes mußte speziell die Renalierung bezw. Anlage eines Grabens von einer Tiefe über Manneshöhe herhalten; Schilder wurde in die Debatte gezogen und man bedauerte, daß ein Einspruch der Versammlung nun zu spät sei. — Von der „Wahrung der Öffentlichkeit“ der Stadterordnungsversammlung, wie sie von gewisser Seite verüht wird, nahm man Kenntnis und wünschte, daß die Tagesordnung der öffentlichen Stadterordnungsversammlungen nach wie vor im General-Anzeiger veröffentlicht würden, zumal die Aufnahme kostenlos erfolgt. Auch der Hundesteuer wurde Erwähnung getan. Derselbe wird, weil darüber wohl etwas Un-

klarheit besteht, zunächst nicht erhoben. Recht gemüßliche Unterhaltung hielt die Versammlung beizubehalten. Mögen die Versammlungen auch ferner recht leblich besucht werden, denn sehr wichtige Fragen stehen zur Erörterung bevor.

— **Schneeglöckchen.** Mit leisen „Kling, kling“ läutet das Schneeglöckchen den Frühling an. Wohl weht der Wind noch rau und scharf, wohl stehen Busch und Bäume noch kahl, das zarte Kind des Lenzes aber will nicht länger warten, schüchtern und zaghaft erhebt es durch den bestehenden Erdboden in Wald und Garten sein Haupt und bringt uns mit seinen zarten weißen Glockenblumen den Gruß der Auferstehung dar. Freuen wir uns nicht und schonen wir es gleich den anderen Frühlingsblumen, indem wir diese ersten Kinder Floras nicht unvorsichtig durch vorzeitiges oder massenhaftes Abpflücken anstehen, nachdem sie eben kaum aus der Erde hervorgeht. Das gilt namentlich auch von den Weichen, die von Jahr zu Jahr immer weniger an Blüten und Wegen zu finden sind, eben weil man sie, noch klein und unentfaltet, seit Jahren schon durch Ausstreifen förmlich vernichtet.

— **Wer ist erbspflichtig für nicht-gelebte Anwaldenarten?** Demal hat das Reichsgericht nun schon zugunsten der Arbeitgeber entschieden. Die eine Klage betraf Knippsche, die eine im Jahre 1900 erwerbsunfähig gewordene landwirtschaftliche Arbeiterin geltend machte, daß die Bewältigung eines Anwaldenarten verlag war, weil fast der 200 Markten nur 194 Markten für sie geleistet waren. Das Landgericht Kiel hatte die Klage abgewiesen, und ebenso war die beim Oberlandesgericht Kiel eingelegte Berufung zurückgewiesen worden. Die beim Reichsgericht eingelegte Revision hatte auch keinen Erfolg; die Revision wurde zurückgewiesen. — Die zweite Klage hatte das Landgericht Köln beschäftigt. Dort hatte eine Witwe, die mehrere Jahre bei einem Kaufmann als Wäscherin und Putzfrau tätig gewesen war und bei ihrer 1902 eingetretenen Erwerbsunfähigkeit mit ihren Ansprüchen auf Anwaldenarten abgewiesen wurde, weil ihre Quittungssätze nur 105 und nicht 200 Beitragsmarkten enthielten, gegen jenen Kaufmann geflagt.

Auch dort hat das Landgericht die Klage abgewiesen, aber auf die von der Klägerin eingelegte Berufung hat das Oberlandesgericht Köln dieses Urteil aufgehoben und den Klageanspruch dem Grunde nach für gerechtfertigt angesehen. Der beklagte Kaufmann legte mit Erfolg Revision beim Reichsgericht ein, das das Urteil des Oberlandesgerichts Köln aufgehoben und die Berufung der Klägerin gegen das Urteil des Landgerichts Köln zurückgewiesen hat. Der jetzt behandelte Fall betraf das Urteil des Landgerichts Weuthen, das den Klagenanspruch einer Bedienungsfrau in Weuthen gegen die Erben eines Kaufmanns dort für berechtigt anerkannt hatte und die Beklagten zu einer am 1. Januar 1904 ab vierteljährlich zu zahlenden Rente von jährlich 124 Mark verurteilte, außerdem sollte die Klägerin für die Zeit vor dem 1. Januar 1904 148 Mark erhalten. Die Klägerin war bei dem Verstorbenen als Bedienungsfrau von 1893 bis Dezember 1901 täglich 2 Stunden beschäftigt gewesen. Der Verstorbenen soll gehalten haben, daß die jetzige Klägerin gar nicht versicherungspflichtig sei. Als die Klägerin im Dezember 1901 erwerbsunfähig geworden und den Antrag auf Gewährung von Anwaldenarten machte, wurde dies abgelehnt, weil nur 100 Beitragsmarkten geklärt, während mindestens 200 Beitragsmarkten notwendig waren. Das Landgericht ging von der Ansicht aus, daß der Verstorbene gegen die ihm gesetzlich obliegende Pflicht verstossen habe, daß er keine Markten verwendet und deshalb schaden-erhaltspflichtig sei. Die von den Beklagten beim Oberlandesgericht Breslau eingelegte Berufung wurde zurückgewiesen; dagegen hatte die nun beim Reichsgericht eingelegte Revision Erfolg. Diese führte sich auf die früheren Entscheidungen des höchsten Gerichtshofes, wonach es Pflicht des Versichereten ist, sich eine Quittungs-

sätze zu verschaffen. Der Arbeitgeber hat dann allerdings die Marke in die Karte zu geben. In dem vorliegenden Fall hat die Klägerin den Arbeitgeber niemals angehalten, Marken zu geben. Das Reichsgericht hat die Revision für begründet angesehen, das Urteil des Oberlandesgerichts Breslau wurde aufgehoben und das erste Urteil dahin abgeändert, daß die Klage abgewiesen ist.

— **Wittenberg.** [Töblicher Ausgang.] Vor etwa drei Wochen verunglückte in den Fabrikwerken bei Wittenberg der Kutscher Hermann Widgrube von dort dadurch, daß er von einer Lore herab auf die Schienen stürzte und sich dabei eine schwere Verletzung des Rückgrats zuzug. Nunmehr ist er im Paul Gerhardt-Stift, wohin er überführt worden war, seinen Verletzungen erlegen.

— **Bahna.** Der Ferkelmarkt am Sonnabend war nur mittelmäßig besucht und erzielte ziemlich hohe Preise. Man verlangte für ein Paar Ferkel 28—34 Mark.

— **Giesburg.** [Ebenstragödie.] In der Nacht zum Montag wurde der Windmühlens- bühner Bedner durch Hineinfall aus dem Schlafe geweckt. Die ruhende Person war ein fremdes, junges Mädchen, welches aus verführerischen Kopfbunden blühte und die Angabe machte, sie habe die Absicht gehabt, gemeinsam mit ihrem Liebhaber in den Tod zu gehen. Es stellte sich heraus, daß der junge Mann bereits seinen Voratz ausgeführt und sich in der Nähe

des Berges, an dem sich das Mädchen befindet, erschossen hatte. Das Mädchen, ein Tuchmacher und eine Kaffeehändlerin aus Frankfurt a. M., war mit der Bahn nach Giesburg gekommen, hatte nach einem mehrtägigen Aufenthalt in der Stadt einen Spaziergang nach dem Stadtteil „Berg“ unternommen und schritt gegen Mitternacht in der Nähe der allseitigen Wälder zur Ausführung des geschehenen Voratzes. Der tote Tuchmacher wurde nach der Leichenhalle geschafft und die verlebte Kaffeehändlerin im Krankenhaus überbracht.

— **Blauen i. B.** [Das Erdbeben im Vogtland.] Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten ist der heftige Erdstoß am Freitag im ganzen Vogtland bemerkt worden. Gegen 2 Uhr nachts war es z. B. in Blauen, als ob es entfernt donnerte, was ungefähr 5 Sekunden dauerte. Dann gab es einen heftigen Stoß, der die Fenster stark flutend machte, und dann hörte man wieder einen Stoß anhaltendes Rollen, wie fernen Donner. An einigen Stellen der Stadt ließ sich das erste Geräusch dem beim gewöhnlichen Zuschlagen eines Tores vergleichen. Die Erdbebewegung war wellenförmig — nur an einem Orte wurde sie bestimmt als starkes Ersittern des Erdbodens wahrgenommen — und schien von Südost nach Nordwest zu gehen.

Frühlingsnaben.

Ein Sonnenstrahl lacht mir entgegen,
Auf meinem Weg im freien Feld.
Kann ich verzoggen Schnee und Regen,
Lacht wieder blau das Himmelzelt.

Er schaudt hinweg die rauen Wälder,
Umarmet sanft den kalten Strauch,
Er sprest mit Macht die Totengrüfte
Mit seinem warmen Lebenshauch.

Leicht bringt er durch die kalten Wälder,
Schmilzt weg den Schnee von Bergeshöh'n,
Sein Schöpfungsdrang belebt die Felder,
Das Schlämmende muß aufstehen.

Die Knospe, noch im Keim geborgen,
Recht langsam sich durch seinen Hüll,
Bald blüht sie auf am Frühlingssorgen
Zu hohen, ungeharnen Hüll.

In reinen, lieblichen Akkorden
Schlägt an mein Ohr ein Liederstüb,
Daraus klingt mir in hohen Worten,
Daß es bald grünet und bald blüht.

Und wie die Verche in den Höhen
Die Allmacht Gottes lobend singt,
So soll auch mein Dank aufwärts wehen,
Zu dem, der uns den Frühling bringt.

Zul. Ludw. Schade.

Ein Wunderversuch im Fahrzeugausschnitt.

Ein dreier Überfall wird in der Freitag-Nacht auf die Fahrzeugausschnitt-Offenberg verübt, die auf dem Bahnhöfe Zoologischer Garten der Berliner Untergubndahn angeheilt...

Feuerbrunst.

Durch Feuer wurden 75 Gebäude der Stadt Hof Springs (Vikarias) zerstört.

Richter Vronck. Mehrere Hundert Weisse hielten sich in London (Mississippi) vereinigt, um einen Weg zu finden, der ein Bedenken gegen eine weiße Frau bezeugen hat.

Dorfes von mehreren Gorillablenden angegriffen und zum Müdig gezwungen. Die französische Militärischer Durchfall bezeugte dort gleichfalls in wilden kampflustigen Gorillas in größerer Anzahl.

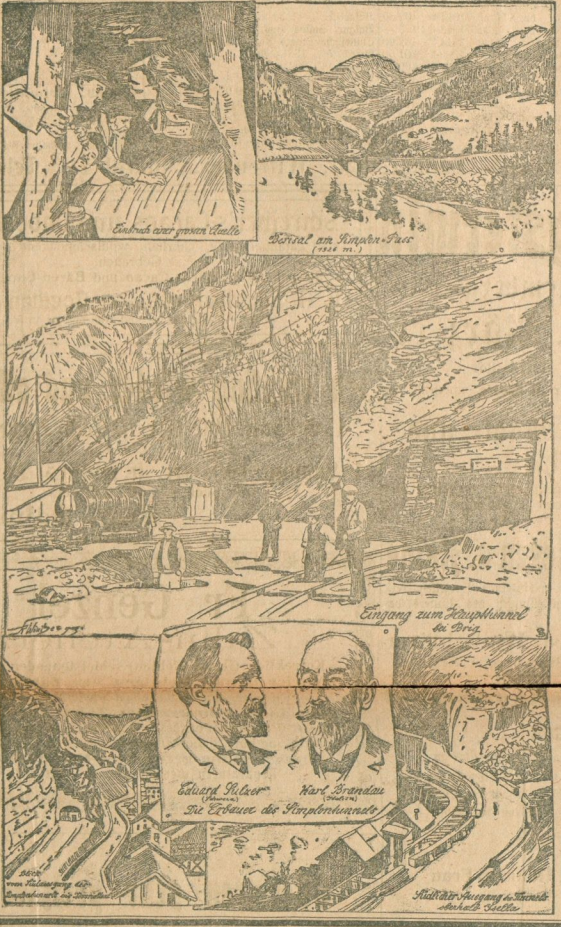
Gerichtshalle.

Altona. Ein heftig erregter Angeklagter stellte sich dieser Tage der hiesigen Strafammer vor in der Person eines Kaufmanns, der sich wegen

Leipzig. Der verantwortliche Reaktor der sozialdemokratischen Leipziger Volkshaus wurde wegen Verlegung der Reichsverwaltung, — er hätte sie u. a. der Verlegung des Reichsgeschäfts verweigert, — zu neun Monat Gefängnis verurteilt und wegen Güterbeschlusses sofort in Haft genommen.

Wien. In dem Prozess gegen den Banknotenfälscher Loth wurde der Angeklagte zu vier Jahr schweren Gefängnis verurteilt.

Zur Vollendung des Simplontunnels.



Der Durchstich des Simplon.

Der Durchstich der letzten Bahn des Simplontunnels ist, wie berichtet, am Freitag erfolgt. Trotz dieses Durchstiches wird jedoch wegen der vorhandenen Wasserkräfte die Gefällung der eiserne Tore, die als Dämme dienen, erst in einigen Wochen erfolgen können...

Drei Arbeiter ertranken. Inweil Königsgrub waren vier Tagelöhner damit beschäftigt, auf zwei Säulen Holz über die Grube zu führen...

Ein stolzer Pastor. Als Alexander Dumas einen in alten Einzelheiten nachlässig gesuchten geistlichen Hintergründigen gegen wollte, wandte er sich an eine öffentliche Bibliothek in Paris mit der Bitte, ihm alle Dokumente auszuliehen, die sich auf den besagten Kandidaten bezogen...

Die Betriebsfälle beim Bau des Simplontunnels. Die Zahl der Unfälle beim Bau des Simplontunnels ist verhältnismäßig gering geblieben.

Schnee und Watinen. Im südlichen Alpengebiet bis Uribe sind starke Schneefälle niedergegangen, die Verkehrsstörungen und Lamentationen herbeigeführt haben.

Frau v. Dornow liest den Sport und bewundert seine Reife. Sie wäre sehr leicht eine Anknüpfung gefunden.

Mein, sagte Marie Louise plötzlich überlaut, und ihre leise Stimme bebte, als müsse sie eine Verabredung auslösen, die sie bereits eingeleitet hat, und warum soll ich mit Menschen verkehren, die mir unverständlich, ja sogar in ihrem ganzen Tun und Treiben so widerlich sind?

Aber Marie Louise, du kennst sie ja gar nicht, sagte Tante Jettchen ängstlich und beschwichtigend.

Auf was? rief der alte Barnhelm, Marie Louise hat recht, die Dornows sind kein Volk für sie; die Frau ist was für elegante Tageshebe, denen es auf ein paar Komplimente mehr oder weniger nicht ankommt.

Aurel trat fassig in sich hinein und erweiterte nichts.

Am Abend fand der Abend über dem Giebelsinn. Doch weiser und leuchtender hob es sich aus den dunklen Tannen hervor, noch einsamer und eindringender fand es da, als im Tageslicht, mit der breiten Front auf die weite Marienstraße schauend, und weiter hinter über das Parkhaus, weit, weit über die braune Heide hin.

Ah, Sie lieben Sie! antwortete Marie Louise auf Tante Jettchens Frage, warum sie gerade da hinaus wohnt.

Wohin, was bist du für ein komisches Mädchen, sagte Tante Jettchen gelangt, mich würde der Blick ganz melancholisch machen.

Gewalttat begehen. Er zeigte in dem Antruf seiner schwere Bekleidung des Negers an, falls man den Gang der Welt nicht störe, und setzte 500 Dollar Belohnung für den aus, der den Neger sicher ins Gefängnis bringt.

Streifbare Gorillas. Inweil der Kamerungrenze am Ufer der Sangha wurde eine für die Bewegung einer Privatunternehmung arbeitende schwarze Trüppel nach dem Passieren eines

Vertrages zu verantworten habe. Er betrat den Gerichtssaal in derart betrübtem Zustande, daß er sich kaum auf den Beinen zu halten vermochte.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er betruhen sei, erwiderte der Angeklagte, daß er nur „heftig erregt“ wäre. Der sofort erfolgte erneute Gerichtsbescheid jedoch Trunkenheit sei. Der Gerichtshof nahm den Angeklagten, der angesichts der Anklagebestand freilich einsteht, in eine Einzelhaft von 40 Mt. und verzogte hierauf die Verhandlung.

Leipzigen, Hissen und Gardinen, die eine wohnungsmäßige Wohnung von der Vergänglichkeits alles Nichtigen erzählten.

Und so war Marie Louise aufgewacht, ernst und still in dieser ersten, stillen Nacht, und ihr Vater hatte ihr, Liebe und Stolz für die jungen ehelichen Glanz ihres Geschlechts in die junge, empfängliche Seele gepflanzt.

Gute Nacht, Marie Louise, sagte Tante Jettchen hinter ihr, gehst du nicht auch bald zu Bett?

Buntes Allerlei.

Dann allerdings. „Wohnen Sie schon lange in diesem kleinen Dörfchen?“ — „Seit zehn Jahren.“ — „Ich frage, ob Sie es so lange haben aushalten können. Warum sind Sie denn nicht schon längst ausgezogen?“ — „Ich kann leider nicht.“ — „Ja, warum denn nicht?“ — „Die Witwin ist meine Frau.“

Konventionelle Lüge. A: „... Wir kommen in 14 Tagen wieder zurück.“ — wollen Sie da bei uns zu Mittag speisen, O. x. Schenke?“ — B. (der ungern eine Einladung annimmt): „Bedauerlicherweise — aber da muß ich zu einem Begräbnis.“ — C: „...“

Die Freundin. „Sende mußt ich so lassen!“ — „Ich ging bei einem Glaser an einem Wertepiegel vorüber — man glaubt nicht, wie lächerlich darin das Gesicht ansieht.“ — Freundin: „Weißt du auch sicher, daß es kein gemahlener Spiegel war?“

Hauslehrer. Professor: „Seitjunge bringt auch alles nach der Umdeutung. In meiner Zeit studierte nicht jeder Schachspiel, ich war in meinem ganzen Leben der einzige.“

Tante, und Marie Louise ging die Lampe hinstellen.

Tante Jettchen schüttelte den Kopf und trat in das Haus zurück. Im Fluß mit den dreien Schwestern an den Wänden und der hinter brennenden Ampel begegnete ihr Aurel: „Gute Nacht, geht zu Tisch schon zurück?“ — er knigte sich riterrlich über ihre Hand.

Marie Louise ging langsam in den mond hellen Gängen des Gartens auf und ab — sie kämpfte mit bitteren Gedanken, ihre Schritte legte sie so feht auf, als müsse sie unter den feinen Sohlen irgend etwas zermalmen.

Aurel kam nicht.

Die nächsten Tagen schwanden und verblühten in den alten Gewohnheiten des Heidehauses. Aurel ritt am Vormittag mit der Cousine und unterließ sich nach Tisch mit dem Nadel bei Poffa und Zigaretten über Politik, Tages und Freize; dann hörte er Tante Jettchens Haushaltungsfragen mit verständnisvoller Teilnahme an und begleite sie dabei auf ihrer Rundgang durch den Garten. In der Dämmerung setzte er sich in den roten Salon, in dem der feste Hand, und Marie Louise mußte ihm einige Lieber singen und spielen. Oft lehte er sich gegen sie in den Stühlen und wehrte sich in Phantasien und Maria Louise lauschte in einer dunklen Welt mit zagenden, irksamen Berge. Am Abend wurde sie demjenigen Karten gespielt, oder Aurel las den Meinam vor.

(Fortsetzung folgt.)

Kurse der Berliner Börse vom 27. Februar 1905.

Deutsche Fonds.		Berliner Stadt-Anf. v. 1904		do. v. 1904 mit 5. 1913		do. do. Spezialtitel		Staf. Mittelmeer-Riesl. ff. Std. 4		
Deutsch. Reichs-Anf. cv. unt. 1905	3 1/2	102,40	99,90	102,25	102,25	14,80	101,20	Roslan-Abrechnung v. 1899	4	89,30
do. do. alte	3 1/2	102,50	102,20	102,25	102,25	101,25	92,20	Kurfürst-Kiew	4	93,70
do. do.	3 1/2	91,80	99,70	100,00	100,00	92,20	89,50	Wolfsau Wien-Woron Prioz.	4	89,40
Preuss. Konf. cv. unt. 1905	3 1/2	102,50	98,90	100,50	100,50	80,25	89,50	Wolfsau Wien-Woron do.	4	92,75
do. do. alte	3 1/2	102,50	104,25	100,50	100,50	89,50	89,50	Russ. Staatsanl. 1901 do.	4	89,20
do. do.	3 1/2	91,70	99,60	101,50	101,50	89,50	89,50	Wladimir 1897 do.	4	89,40
Österreich. Prov.-Obf. g.	3 1/2	99,40	99,10							
Polener do.	3 1/2	99,30	99,10							
Rheinproving do. V-VII	3 1/2	99,50	99,10							
do. do. XVIII	3 1/2	99,50	99,10							
Preussische Provinz-Anleihe	3 1/2	99,90	99,10							
Preuss. do.	3 1/2	99,75	99,10							
Sächsische Central-Ff.	3 1/2	100,00	99,10							
do. do.	3 1/2	89,40	99,10							
Österreichische Land-Anleihe	3 1/2	89,70	99,10							
do. do.	3 1/2	88,75	99,10							
Preussische mecklenb. do.	3 1/2	99,70	99,10							
do. do.	3 1/2	88,60	99,10							
Polener Ser. XI-XVII	3 1/2	99,90	99,10							
do. do.	3 1/2	88,75	99,10							
Preuss. mecklenb. II	3 1/2	88,60	99,10							
do. ritterf. II	3 1/2	99,50	99,10							

F. Schugk, Bankgeschäft, Wittenberg, Markt 21. Telefon 73.

Parzellierungstermin

in Rotta (bei Remberg).

Mittwoch den 8. März er.

von nachmittags 1 Uhr ab

find wir im Gasthose des Herrn F. Müller in Rotta anwesend um die frühere

J. Voigt'sche Del-, Mahl- und Schneidemühle

(Gasmühle bei Remberg), worin seit langen Jahren ein flottcs Geschäft betrieben wird, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu diesem Grundstücke gehören ca.

300 Morgen Acker, Wiesen u. Kaide

welche wir an diesem Tage im Ganzen oder in einzelnen Parzellen freihändig verkaufen. Zu der Mühle können auf Wunsch des Käufers beliebig Grundstücke zugelegt werden.

Hermann Maass Ernst Wollschläger
Berlin N.-W., Thurnstraße 1. Wittenberg, Lutherstraße.

Schreiber's Cacaos und Chocoladen

sind garantiert rein, nahrhaft, wohlsehmeckend und billig im Gebrauch.

Specialmarken: Bären-Cacao und Bären-Chocolade.

F. A. Schreiber, Hoflieferant, Coethen (Anhalt).
Cacao-, Chocoladen- und Nahrungsmittel-Fabrik.

Steck- u. Speise-zwiebeln

find billig zu verkaufen

Fr. Holzhausen's Gärtnerci.

Ziehhölle

gebraucht, im guten Zustande befindlich, zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Blattes.

Ich empfang wieder und offeriere:

1 Ladung 100 Str. ff. Koch-Siede-Salz
à Sack 1 1/4 Ctr. 9.85 Mk.

1 Ladung 100 Str. ff. feinstes Tafel-Salz
à Sack 1 1/4 Ctr. 9.40 Mk.

Paul Schwarze.

Pianos,

vorzögl. in Ton u. Ausstatt., verkauft in allen Preislagen billigst unter Garantie

Fabriklager
Radiser Claviaturfabrik Paul Zimmermann.

Fr. Genzel Zahn-Atelier.

Korrektion (Geraderichten) schiefstehender Zähne. Separieren und Reinigen der Zähne, um die natürliche Farbe derselben wiederherzustellen.

Vollständig schmerzloses Zahnziehen. Nervtötend. Plombieren in Gold, Silber, Kupfer u. Amalgam. Anfertigung künstlicher Zähne mit oder ohne Gaumenplatte. Umarbeitung getragener Ersatzstücke. Reparaturen werden sauber ausgeführt.

Wein- u. Apfelweine

feinlich, süßig und bedeutend feiner im Geschmack als Balenja empfiehlt billigt

H. G. Strensch Nachf.
Zuh.: August Hübn.

Herzlichen Dank

allen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche uns anlässlich unserer Silberhochzeit in so reichem Maße durch Präsente und Glückwünsche erfreuten. Ganz besonderer Dank sei auch hier dem verehrlichen Landwehrmann für das schöne Andenken dargebracht.

Remberg, den 28. Februar 1905.

Fr. Huhn u. Frau
Bahnhofstraße.

Offerieren sehr preiswert:

Briketts, Thomasmehl, Kainit, Superphosphat, Chili, Düngesalz
Cementkalk, Portland-Cement, Gips, Dach- und Isolierpappe

Herm. Krienitz, Karl Mengewein.

Verzinktes Drahtgeflecht

Stacheldraht
Schuppen, Spaten, Düngergabeln
Guanostreukörbe
Schleifsteine, kupferne u. eiserne
Waschkessel
Wringmaschinen
Stall- und Dachfenster, Baum- und Bigelsägen
Dezimalwagen und Gewichte
blaue Leiterwagen
empfehlen zu billigen Preisen

Ernst Hesse,
Klempner- und Eisenwarenhandlung.

Gutkochende Hülsenfrüchte
Selbstgem. Senfgurken
Schlehenpflaumen
Kirchen usw.
Apfelweine, Sironen
Speise- und Steckzwiebeln
empfehlen

J. G. Glaubig.

Zur Weintraube.

Dienstag den 7. März 1905

Öffentlicher Maskenball

Masken-Anzüge sind im Lokal zu haben.
Eintrittskarten à 50 Pfg. sind bei den Herren Aug. Kolbe und Gottfr. Ballmann sowie an der Kasse erhältlich.
Anfang abends 7 Uhr. Schluss 2 Uhr nachts.
Da ich den Reinertrag der hiesigen Turnvereinskasse zur Beschaffung neuer Geräte überweisen will, lade zu recht zahlreichem Besuch ein.

Wilh. Müller.

Blitzsauber

ist ein Gemisch ohne Saurerzweigen u. Saurerzweigen, wie Messer, Feilen, Meißeln, Klitten, Drahtseile u. dergl. gebrauchen Sie mit Steindruck.

Carbol-Teerzweifel-Seife
von Bergmann & Co., Rabens mit Schutzmarke: „Steindruck“
à 50 Pfg. bei: Apotheker Gbte.

Süßlen!

Wer daran leidet, gebrauche die alleinbewährten Süßlenfüllenden und wohlgeschmeckenden

Kaiser's Brust-Caramellen
(Wals-Extract in fester Form)
2740 nat. beglaubigte Zeugnisse beweisen den sichern Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung.
Bakel 25 Pfg. Niederlage bei Fr. O. Haysner, Drogerie in Remberg.

Meine Gemüse- u. Blumen-sämereien

sind eingetroffen und kann ich deren Sortenreichtum wie Keimfähigkeit garantieren und die Sämereien jedermann angelegentlich empfehlen. Die guten Eigenschaften der Sämereien werden von keiner Konkurrenz übertroffen.

Friedr. Heym.

Aprikosen Ringäpfel Birnen Mischobst Pflaumen

in vorzüglichsten Qualitäten empfiehlt billigt

G. G. Pfeil.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass Mittwoch nacht unsere Tochter **Martha** sanft eingeschlafen ist.

Familie Quinque.

Käse

Eimburger- Harzer- Thür. Stangen- Land- oder Korb- empfiehlt

A. E. Strensch Nachf.,
Zuh.: August Hübn.